

**Landwirthschaftliches.**

Wir geben in Nachstehendem eine Uebersicht über das Ergebniß der Weinklese in unserm Oberamts-Bezirk pro 1858 auf den Grund der amtlich ertheilten Notizen:

Ort.	Im Ertrag stehende Weinberge.	Wein-Ertrag 1858.	Im Durchschnitt per Mrgn.	Wein-Preise:			Unter der Kelter verkauft.
				höchster.	mittler.	niedriger.	
Schorndorf	Mrg. 270	Eimer 1620	6	fl. 35	fl. 25	fl. 20	Eimer 674
Nichelberg	100	700	7	25	23	21	591
Aspergle	36	173	4 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>	21	20	18	157
Beutelsbach	300	2300	7 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	35	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	25	1878
Birkenweißbuch	21	90	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	25	22	20	61
Buhlbrunn	52	284	5 <sup>3</sup> / <sub>2</sub>	24	22	21	271
Gradletten	345	2276	6 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	42	30	25	1905
Grundach	300	2000	6 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	35	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22	1177
Hauersbrunn	135	500	3 <sup>17</sup> / <sub>16</sub>	26	23	20	389
Hebsack	115	733	6 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	33	30	27	589
Kottweil	8	51	6 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	25	23	20	40
Krebwinkel	22	108	4 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	20	—	18	102
Niedelsbach	68	329	4 <sup>4</sup> / <sub>16</sub>	24	22	21	259
Reklinsberg	45	360	8	25	24	22	327
Oberurbach	275	1925	7	25	23	21	1095
Rohrbrunn	44	300	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26	—	25	206
Schnaitz	500	4000	8	40	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24	2918
Schorndorf	99	491	4 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	25	22	20	461
Steinberg	55	330	6	22	21	20	205
Streich	16	84	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	25	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21	53
Unterurbach	105	482	4 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	25	23	22	440
Weiler	80	430	5 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>	32	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21	411
Winterbach	250	1198	4 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	28	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20	1029
—	3247	20764	6 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	—	—	—	15238
Während im Herbst 1857	3132	16198	5 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	—	—	—	13702

Mit Rücksicht auf die Haupt-Weinorte des Bezirks konnte man im vorigen Jahr bei einem Gesamt-Durchschnittspreis von 40 — 42 fl. den ganzen Ertrag auf 700,000 fl. rechnen, während solcher heuer den Eimer zu 28 — 30 fl. gerechnet, nahezu 600,000 fl. erreichen wird.

Angesichts eines solchen Ertrags, und bei der nun bestimmten Aussicht, in wenigen Jahren unser Wein-Erzeugniß durch die Eisenbahn noch weiter als bisher vergrößern zu können, ist es gewiß erlaubt, allen Weingärtnern nachdrücklich an's Herz zu legen, fortwährend auf die Veredlung und Verbesserung dieses Products, das schon nach der bl. Schrift dazu bestimmt ist, des Menschen Herz zu erfreuen — den ernstlichsten Bedacht zu nehmen und deshalb

1) bei der neuen Befestigung der Weinberge nur auf edlere — unsern Bodens- und climatischen Verhältnissen zusagende Sorten Rücksicht zu nehmen und bei dem Schnitt darauf zu sehen, daß dem Stock nicht auf Kosten seines Alters sowohl als der zu erzielenden Qualität des Weinmosts — zu viel zugemüht werde,

2) beim Lesen, in ungünstigen Jahren reine Auslese zu halten, und wo nur immer möglich durch Raseln der Trauben und durch Vergährenlassen in geschlossenen Bünten eine bessere Qualität

herbeizuführen.

Wir können nicht unterlassen, uns einem im Staats-Anzeiger (S. 2343) an die H. H. Orts-Berath. her erlassenen Ausruf zur möglichsten Berücksichtigung auch für unsern Bezirk her beizufügen:

„Lassen Sie laut der bisberigen so häufigen „Empfehlungen, der Wein werde verjählet, die Trauben stehen im schönsten Laub, die Weinberge seien dem Hauch verweht geblieben u. lieber bekannt machen —

— in Ihrem Orte stehen die Bünten unter Dach, statt wie so häufig unter Himmels freiem Himmel der Sonne und dem Regen ausgelegt,

— so und so viele Bürger raseln ihre Trauben, und haben ihre Bünten mit Senfböden und guten Deckeln versehen, und

— so und so viele haben neben sergältiger Auslese den reiben und weißen Zeug abgefordert gehalten. —

Dies wird besser als alle andern Anpreisungen empfohlen.

Im Namen des Ausschusses  
des Wm. Vereins:  
der Vorstand K. B. Freß.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 98.**

Dienstag den 14. Dezember

**1858.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf  
Revier Oberurbach.  
**Schneidholz-Verkauf.**

Montag den 20. und Mittwoch den 22. dies in den Staats-Waldungen Häule, Rakenbrunn, Köthen, Schüsseldeher, Neugereuth, Eulenhau, Koblhau, Ungerthau, Kammergehren, Schlittgehren, Eulenberg, Dickne, Heuberg: 17 Klafter buchene Scheiter, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchene Prügel, 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter eichen, birken erlen, aspen und Nadelholz meist Prügel darunter auch Anbruchholz, ferner 18 Hausen Abfall-Holz, tarirt zu 475 Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei der Pflanzschule im Rakenbrunn; am zweiten Verkaufstage Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Ungerthau auf der Staige nach dem Plüder-Wiesenhof. Da von Nummer zu Nummer gegangen wird, wollen die Verkäufer sich rechtzeitig auf den Sammel-Plätzen einfinden.

Schorndorf, 13. Dec. 1858.

K. Forstamt.  
Plieninger.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.  
(Gläubiger-Ausruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Abtheilungen vorzunehmen, und zwar:

Beutelsbach.  
Lenz, Jacob, ledig.  
Hammer, Heinrich, ledig.  
Schäfer, Gottlieb, Kübler.  
Publ, Johann, Kaufmann.  
Koch, alt Verlobter.

Grundach.  
Zeyher, Bernhard, ledig.  
Kneff, Hans, ledig.

Hellerich, Friedrich.

Valtmannsweiler.

Haidle, Friedrich.

Münzenmaier, Christophs Witwe, Verm.-Uebergabe.  
Hohengehren.

Zaiser, Heinrich ledig, Saifensieder.

Schnaitz.

Stilz, Israel Georgs Sohn.

Mühle, Jacob Caspars Sohn, Verm.-Uebergabe.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Den 8. Dezember 1858.

K. Amtsnotariat: Fischer.

Höflinswarth.

**Jagd-Verpachtung.**

Am 21. d. Mts. Mittags 1-Uhr wird die Gemeinde-Jagd mit circa 900 Morgen Wald und Feld auf hiesigem Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Schultheißnamt.  
Geiger.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Der Armen-Verein hat eine Parthie ungebleichtes hänsenes Garn zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Frau Kleinkinder-Schullehrerin Weegmann wenden.

Schorndorf.

Für die bevorstehende Christfeier der Kleinkinderschule bitten wir um gütige Beiträge. Zur Annahme sind bereit: Frl. Napp, Frl. Ellwanger, Hr. Conditior Weibrecht und der Unterzeichnete.

Defam Maur.

2 gute Gassen hat zu verkaufen

Dornz, Schneidemühl.

### WEIHNACHTSGESCHENKEN

empfehl. Buchbinder **M. Bregenzer** eine Auswahl von Bilderbüchern, Kinder- und Jugendschriften, verschiedenen andern Werken für Erwachsene, Gebet-, Predigt-, und Andachtsbüchern u. s. w.

Schorndorf.

### Fabrikat-Versteigerung.



Die Unterzeichnete wird Freitag den 17. Dezember d. J. von Vormittags 8 Uhr an und den folgenden Tag eine Fabrikat-Versteigerung in ihrer Behausung abhalten, wobei vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirre, gemeiner Hausrath, 2 Schaisen-Geschirre, 3 Eimer Wein und 3 Eimer Most, diesjährigen Gewächses, Früchte verschiedener Art, Vorräthe an Heu und Stroh, Angerfen, und ein vollständiger Metzger-Handwerkszeug.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 10. Dezember 1858.

Friedrich Hauber, Metzgers-We.

Schorndorf.

fl. 400 Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 % hat auszuliehen

G. F. Schmid.

Schorndorf.

600 fl. und 150 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 % habe ich zum Ausleihen.

Fried. Hof.

Schorndorf.

2 neue in Eisen gebundene Räder zu einem Kuhwagen oder Wernervägel tauglich, hat um billigen Preis zu verkaufen

Johannes Jauf, Hausknecht in der Krone.

Es hat Jemand auf gesetzliche Sicherheit 300 fl. zum Ausleihen parat, bei wem? sagt die Redaction.

Adelberg.

### Pfleggeld-Ausleihung.

Bei dem Unterzeichneten können bis Licht-

mess gegen die gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % 250 fl. erhoben werden.

Den 4. Dezember 1858.

Pfleger Bareiß.

Lorch.

### Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Meine seitherige Stallung 72' lang 30' breit, erster Stock 10' hoch mit eingefalztem Bretterboden, welche mit ca. 7500 Ziegeln gedeckt ist, verkaufe ich am

Dienstag den 21. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in meiner Wohnung gegen baare Bezahlung auf den Abbruch und lade die Liebhaber hiezu mit dem Bemerkten ein, daß das Holz noch in gutem Zustande ist.

Den 3. Dezember 1858.

Kronenwirth Schray.

### Telegramm.

R.-G. Bei F. Daimler Zwiebelkuchen.

### Z.-T. Krone.

### Verschiedenes.

Landstuhl, 2. Dec. Die überwältigende Macht des böien Gewissens hat sich heute hier in glänzender Weise gerechtfertigt. Vor ungefähr 34 Jahren wurde ein Fuhrmann auf der Kaiserstraße zwischen dem Orte Hauptstuhl und Homburg seines baaren Geldes im Betrage von 900 fl. beraubt, ohne daß damals die Thäter ausfindig gemacht werden konnten. Gestern stellte sich nun ein gutgekleideter, kräftiger Mann, 54 Jahre alt, dem Polizeidiener und erklärte ihm, er heiße Peter Pekttersheim, komme aus Frankreich, wo er seit 16 Jahren Aufseher in einem Convoite gewesen. Sein Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe, indem er mit zwei Andern seiner Zeit obigen Raub verübt habe und nun büßen wolle. Sogleich vor den k. Landrichter geführt, legte er dasselbe Geständniß ab und fügte noch Folgendes bei: Zur Zeit des Diebstahls sey er Hausknecht in einem Wirthshaus zu Hauptstuhl gewesen und in Gesellschaft zweier anderen Knechte des Hauses hätten sie den Fuhrmann vor dem Wegfahren betrunken gemacht, worauf sodann sich einer zu dem Fuhrmann auf den Wagen geschafft hätte, während die zwei Andern ihm das Kösserchen unter dem Wagen wegnahmen. Bei der Theilung des Geldes habe er 200 fl. und jeder der beiden Andern 350 fl. erhalten. Auf diese Aussage hin, wurde er sogleich in's Kantonsgefängniß gebracht und heute der k. Staatsbehörde in Zweibrücken vorgeführt. Von den durch ihn bezeichneten zwei Helfershelfern ist der eine seit Jahren aus der Gemeinde Hittchenhausen nach Amerika ausgewandert, während der Andere noch in Hauptstuhl wohnhaft ist.

Der Schaden traf einen Kaufmann aus Zweibrücken Namens Neubert, welcher Del nach Mainz geliefert hatte. [Ffz. Btg.]

### Auf der Eisenbahn.

(Fortsetzung.)

Die Oberstin erzählte: „Mein Bruder, der Kaufmann A. in Hamburg hat eine einzige Tochter Ottilie. Sie ist bald siebenzehn Jahre alt und ein liebes, gutes, freundliches Kind. Sie ist schon mehr als Kind, sie ist Jungfrau, obwohl, vielleicht gerade weil sie häufig kränklich war. Sie ist noch immer leidend, und die Aerzte haben vor Kurzem meinem Bruder erklärt, sie könne nur durch die größte Ruhe und Schonung und dann durch einen längeren Aufenthalt im Süden am Leben erhalten werden; diesen Sommer sollte sie in den Bädern des südlichen Deutschlands und der Schweiz zubringen. Mein Bruder ist Wittwer, ihn selbst nehmen seine weitläufigen Geschäfte unausgeseht in Anspruch. Ich ließ mich daher bewegen, sein Kind verläufig hierher zu begleiten, und um allen lästigen Fragen und Besuchen meiner vielen Berliner Bekannten auszuweichen, ließ ich mir von meinem Bruder einen Paß auf den Namen seiner verstorbenen Frau ausstellen. Ich reiste also als Madame Meier. Der drei Wochen traten wir die Reise an. Ich fuhr mit meiner Gesellschafterin nach K. Dorthin wollte mein Bruder Ottilie zu mir bringen. Ein sehr dringendes und eiliges Geschäft hatte an diesem Plane eine Kleinigkeit geändert. Ein Handlungsbau in Kalisch, mit welchem mein Bruder bedeutende Geschäfte machte, stekte plötzlich seine Zahlungen ein. Mein Bruder konnte ein großes Capital nur retten, wenn er sich auf das Schleunigste nach Kalisch begab und zugleich völlig unangemeldet und unerwartet dort eintraf. Er reiste deshalb nicht nur heimlich von Hamburg ab, sondern suchte auch unterwegs seine Reiseroute möglichst geheim zu halten. Nach K. selbst konnte er in solcher Weise nicht wohl kommen; er begleitete daher seine Tochter bis M., brachte sie dort in ein Coupe erster Classe, vertraute sie der besondern Fürsorge der Eisenbahnbeamten an und reiste mit der Ueberzeugung weiter, daß sie ohne Gefährde oder Beunruhigung in meine Arme kommen werde. Wie sehr hatte er sich getäuscht! Ottilie saß einsam in ihrem Coupe, ergriffen durch den Abschied vom Vater, träumend von ihrer Reise, vielleicht auch in trüben Gedanken über ihren kränklichen, leidenden Zustand. Der Zug mochte etwa fünfzehn bis zwanzig Minuten gefahren seyn. Auf einmal hörte sie mitten im Fahren ein Geräusch an dem offenen Fenster des Coupes, sie blickte in demselben Augenblicke auf, und sieht einen Mann in einem grauen Mantel mit einem großen schwarzen Bart. Der Mensch ist im Begriff, durch das Fenster in das Coupe zu steigen. Sie will schreien; der Mensch hat sich schon durch das Fenster geschwungen; er ist an ihrer Seite. Der Schreck lähmt ihre Zunge. Sie ist einer Ohnmacht nahe. Da hört sie die Stimme des Menschen; er spricht in sanftem, beruhigendem Tone zu ihr: „Fräulein rufen Sie nicht Sie würden mein Leben in Gefahr setzen. Es wird Ihnen von mir kein Leid geschehen; nur eine Bitte

müssen Sie mir noch erfüllen. Sehen Sie sich nicht zur Wehre, ich beschwöre Sie. Sie werden sich übrigens nachher überzeugen, daß es nicht anders sein konnte.“

Ottilie konnte ihm nichts erwidern; sie lag noch immer unbeweglich vor Schreck. Er nahm ihr Taschentuch, das neben ihr lag, und wuschte sich damit ihrem Gesichte.

„Entsetzen ergriff sie; sie sprang auf.“

„Mein Herr, was wollen Sie?“

„Ich beschwöre Sie, ich sehe sie an, sehen Sie sich nicht zur Wehre. Ich will Ihnen die Augen verbinden“

„Nie, nie, tödten sie mich lieber!“

„Aber ich schwöre Ihnen, ich werde Ihnen nicht das geringste Leid zufügen.“

„Tödten Sie mich — tödten Sie mich!“

„Ihre Angst wurde tödtlich; aber nicht minder wurde auch der Fremde verwirrt, ängstlicher; er fiel vor ihr auf die Kniee.“

„Fräulein, vertrauen Sie meinem Schwure; es gilt mein Leben, jede Minute setzt es mehr in Gefahr.“

Sollte sie ihm vertrauen, sollte sie es nicht? Jedenfalls war sie willenlos in seiner Gewalt. Er konnte auch ihr Rufen verhindern, unter dem Geräusche des Zuges hörte es kein Mensch. Sie ließ sich die Augen verbinden, dann warf sie sich in die Ecke des Wagens mit der Resignation der Erschöpfung. Das arme kranke Kind hatte nicht viele Kräfte zuzusehen.

„In welcher Absicht hatte er ihr die Augen verbunden? Was sollte sie nicht sehen? Was durfte sie nicht sehen? Bereitete er ein Verbrechen vor? Führt er eins aus? Und welches Verbrechen war es? Gegen wen sollte es verübt werden? Gegen sie selbst? Der Fremde hatte in einem aufrichtigen, beruhigenden Tone gesprochen. Sein Gesicht hatte, trotz des dichten Haretes, edle Züge gezeigt. Sein Auge hatte sie so blickend, so fl. her d, so treu angeblickt. Aber wie wäre er ohne verbrecherische Absichten, in solcher Weise zu ihr eingedrungen? Warum verdeckte er ihr das Gesicht? Sie lag in einer namenlosen Angst und horchte nach dem leisesten Geräusche in ihrer Nähe. Sie erbebt, wenn sie etwas vernahm. Jetzt, jetzt mußte das Verbrechen kommen. Sie schauderte bei der geringsten außerordentlichen Bewegung. Jetzt, jetzt wurde die entsetzliche die namenlose, die nicht zu ahnende That ausgeführt.“

So verging ihr eine fürchterliche Viertelstunde. Sie hatte nichts gehört, als das Getöse des fahrenden Zuges und manchmal ein leises Klatschen. Sie hatte nichts gefühlt, als die gewöhnliche Bewegung des Wagens, der nur manchmal etwas mehr auf den Schienen sich gewiegt hatte. Da fühlte sie ihre Stirne etwas leicht bewegt; das Tuch wurde von ihren Augen gezogen. Ein schlanker junger Mann in eleganter Kleidung mit einem ausdrucksvollen, tieferregten, tyaurigen, edlen Gesichte, entledigt des großen Bartes stand vor ihr.

„Fräulein, sagt er, halb lachend und halb-erröthend, konnte ich, ohne jenes Tuch über Ihre Augen zu decken, jene Veränderungen mit mir vornehmen?“

Ernsthafter aber, indem er sich an ihre Seite setzte, fuhr er fort: „Fräulein, ich bin genehet; ich hoffe es wenigstens. Ihnen verdanke ich meine Freiheit, mein Leben; — aber sie sehen mich noch immer mißtrauisch an; Sie halten mich für einen Verbrecher. Ich muß

in ihren Augen rein basteht. Ich habe ja auch noch eine Bitte an Sie, und Sie müssen wissen, wem Sie sie gewähren. Wir haben noch Zeit, der Zug kommt erst in zwanzig Minuten auf der nächsten Station an. Erlauben Sie, daß ich Ihnen von meinen Schicksalen erzähle?"

„Ottile nickte bejahend. Er erzählte ihr: „Ja, ich bin ein Verbrecher. Ich betheiligte mich bei den Kämpfen für die Freiheit des Jahres 1849. Wir wurden besiegt. Wäre der Sieg auf unserer Seite gewesen, mein Name würde vielleicht gefeiert werden. Jetzt wurde ich als der schwerste Verbrecher verhaftet, zur Untersuchung gezogen, zum Tode verurtheilt. Freunde befreiten mich aus der Haft, retteten mich. Seitdem ist der Verbrecher zugleich ein geächteter Flüchtling. Geächtet freilich nur in meinem Vaterlande. Aber mein Vaterland war, ist für mich so viel. Es war für mich Alles. Ich mußte darin eine alte, kranke Mutter zurücklassen, die mir nicht folgen konnte. Sie liebte mich so sehr, ich liebte sie über Alles. O, sie nur einmal wiedersehen — das war mein einziger Wunsch. Mein einziger. — O, ich habe ihn ja erreicht!“

„Der junge Mann mußte innehalten. Er wischte eine Thräne aus seinem Auge. Nach einer Weile fuhr er fort: „Vor acht Tagen erhielt ich in meinem Asyl in der französischen Schweiz die Nachricht, daß meine Mutter schwer erkrankt sey. Ich achtete keine Gefahr mehr. Ich mußte sie sehen und sollte ich mit ihr sterben? Ich flog zu ihr. Ich kam glücklich, unerkannt zu ihr hin. Aber ich kam an ihr Sterbelager, und doch noch früh genug, um den Segen der Sterbenden zu empfangen, um ihre Freudenthränen zu sehen, daß ihr einziger Wunsch erfüllt wurde, in den Armen des Sohnes zu sterben. Gestern starb sie. Ihrer Liebe hab ich nicht mehr folgen können. Die letzte Erbscholle müssen fremde Hände auf ihr Grab werfen. Die Nachricht meiner Ankunft hatte sich verbreitet. Ich mußte schleunig das Mutterhaus, das Haus der todten Mutter verlassen. Ich gewahrte bald daß ich verfolgt wurde. Ich mußte meine Verfolger irre führen. Sie mußten auf diesem Zuge meine Spur verlieren. Ich stieg in der Gestalt, in der ich das Mutterhaus verlassen hatte, in ein Coupe nebenan ein. Es war außer mir nur noch ein Reisender darin. Ich nahm den Augenblick wahr, als er schlief. Ich stieg aus dem Coupe; ich kam hierher zu Ihnen. Ich konnte mein Aeußeres verändern, Nie and wird nicht wieder erkennen, wird mich darum ansehen, daß ich der Entsetzliche, Verfolgte sey. Aber nur unter einer Voraussetzung. Es ist die, Fräulein, daß Sie mich nicht verrathen, daß Sie verschweigen was sie hier gesehen und gehört haben. Bersprechen Sie es mir. Ketten Sie mich ganz. Sie retten keinen Unwürdigen.“

„Er nahm die Hand Ottilians. Sie versprach ihm Alles.“

„Der Zug war in A. angekommen. Der Fremde hatte ihn frei und ungehindert verlassen.“

„Ich fand Ottilien noch angegriffen, aufgereg. Ich fuhr gleich mit ihr weiter. Erst nach und nach konnte ich sie beruhigen. Doch nein. Ihr Herz ist seit dem Augenblicke nicht wieder ruhig geworden. Das Bild des Flüchtlings, des edlen, traurigen Menschen, der zum Tode verurtheilt war, der dem Tode getrost hatte, um seine sterbende Mutter wiederzusehen, der die noch kaum erkaltete Leiche fremden Händen hätte überlassen

außen, der gehetzt wie ein wildes Thier, wie ein Edelwild umgerirren mußte, um das Leben zu retten — ach, mein Freund, das Bild saß tief und fest in ihrem Herzen; es war nicht mehr daraus zu vertilgen; es konnte nur erblichen, wenn sie selbst erblich. Und sie schwand in der That immer mehr dahin; ich fürchtete für ihr Leben. Tage lang floßen Thränen des kranken Kindes. Anfangs still. Sie verschloß ihr Geheimniß in ihrer Brust. Endlich entriß ich es ihr. Ich sah in einem tiefen Abgrund; ich sah darin nur ihr Grab. Wer war der Fremde? Sie wußte nicht einmal seinen Namen. Er war brav, edel; ich gab es zu; von dem Diebstahle war uns nicht einmal ein Gerücht zu Ohren gekommen. Aber liebte er Ottilien wieder? Und wenn konnte er sie verrathen? Würde ihr Vater seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit einem zum Tode verurtheilten, landesflüchtigen Hochverräther geben? Sie wurde kränker, elender. Sie gestand mir, sie müsse sterben, wenn sie ihn nicht wiedersehe; sie träumte zuletzt nur noch von ihrem Tode, aber in seinen Armen, in denen auch seine Mutter gestorben war. Vieles in dieser Ueberspannung war ihrem kranken und deshalb reizbaren Wesen zuzuschreiben. Aber war ihr Zustand darum besser, weniger hoffnungslos? Ich wußte keinen Rath, ich hatte keine Hoffnung mehr. Ich war eben entschlossen, mit ihr nach der französischen Schweiz zu reiten.

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 9. Dezember 1858.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schft.	12	40	12	36	12	30			
Dinkel „	7	1	5	58	4	53			
Haber „	6	30	5	50	4	30			
Gerste pr. Str.	1	—	—	54	—	48			
Waizen „	1	30	1	28	1	24			
Regen „	1	12	1	8	1	6			
Welschern „	1	8	1	4	1	—			
Akerbchen „	1	36	1	30	1	24			
Wicken „	—	—	—	—	—	—			

Schorndorf.

**Garn-Verkauf.**

Im Locat der Klein-Kinderschule werden nächsten Freitag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr 38 Pfund häusenes Garn, meist 3schnellerig, verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden vom

Armen-Verein.

Schorndorf.

Alt Johs. Riker verkauft 2 Rube und ein Quantum Zucker.

Schorndorf.

**Neuen Landbouig, neue holländische Garinge** empfiehlt

Louis Arnold, bei der Kirche.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 99.

Samstag den 18. Dezember

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.  
**Holz-Aussreichs-Verkauf**  
in Staatswaldungen.

Am nachbezeichneten Tagen werden öffentlich versteigert:

I. Am Dienstag den 28. d. M. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule im Staatswald Mühländer, bei Breitenfürst) **Mühländer** und **Buch**: taunen Eägholz: 35 Stämme, Lang- oder Holländerholz 162 Stämme, Buchen-Prügel 6 1/2 Klafter, Nadelholz-Escheiter 12 1/2 Klafter, Prügel 18 Klafter. Abholz: Buchen 2 1/2 Klafter, Nadelholz 1 1/2 Klafter.

II. Am Mittwoch den 29. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule an der sog. Kreuzstraße unweit Kaisersbach) Forst-taunen Eägholz: 20 Stämme, Langholz 106 Stämme, Buchen-Prügel 1 1/2 Klafter, Nadelholz-Prügel 8 1/2 Klafter. Abholz: 2 1/2 Klafter.

III. Am Donnerstag den 30. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule im Staatswald Mühländer) **Mühländer** und **Buch**: taunen Eägholz: 61 Stämme, Langholz 66 Stämme. Das Eägholz hat 16-48 L., 11-20 D., das Langholz (größtentheils Holländerholz) 45-90 L., 6-18 Mlaß.

Bei ganz ungünstiger Witterung der Verkauf nach vorgängigem Vorzeigen des Holzes in den Schlägen zu I. auf der Laufschmühle, zu II. im Kirch zu Ebn. Lorch den 16. Decbr. 1858.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

**Holzhaufen-Ausnahme.**

Dieselben sind an den bezeichneten Orten

welche sich als Holzhaufen bei dem im Laufe dieses Winters in dem großen Stadt-Wald zur Fällung kommenden Holzes bei einem guten Lohn beschaffen wollen haben sich

nächsten Montag Vormittags bei dem Stadtförsteramt zu melden.  
Den 14. Dezember 1858.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Schorndorf.

Dieserjenigen, welche ihren auf Martini 1858 verfallenen Frucht-, Wein- und Heuzehenten bis jetzt noch nicht bezahlt haben, werden noch einmal erinnert, ihre Schuldigkeit im Lauf der nächsten Woche an den Cassier zu entrichten, widrigenfalls sie sich Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf.

Am nächsten Mittwoch den 22. dies wird die auf den letzten December verfallene sechsmönatliche Rate der **Staatssteuer** sowie **Gült- und Hellerzins** pr. Martini 1858 auf dem Rathhaus eingezogen werden.  
Den 16. Dezember 1858.

Steuereinnahmerei.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4 1/2% auszuleihen.  
Despitalpflege. Laur.

Schorndorf.

Bei der Stiftungspflege sind sogleich 400 fl. gegen gesicherte Sicherheit und zu 4 1/2% zu erheben.  
Den 16. Dezember 1858.

Haag, Stiftungspfleger.

Schorndorf.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pfösch auf 7 Nächte im Hofe altes Ausreich verkauft.

Jacob Bühler sucht 2 Personen bei sich aufzunehmen.